

Die Zeitschrift  
der Feuerwehr  
Düsseldorf

2-2019  
75. Ausgabe

# Feuer melder



**Ein Fall für  
FlexiFoam**

**Düsseldorf Nähe trifft Freiheit**

# Inhalt



## Ruf 112 Gemeinsam jeck

# 4

## Das Blaulicht



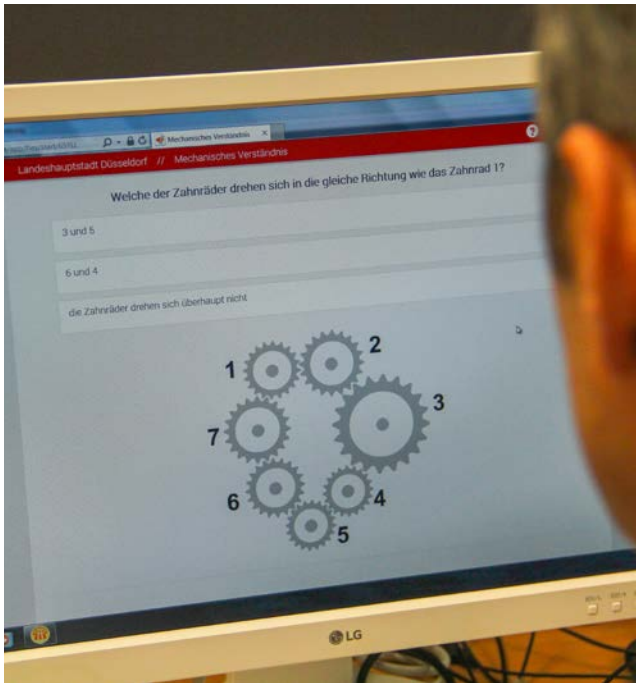
Am 21. März wurde die Feuerwehr Düsseldorf zu einem verletzten Papagei am Paradiesstrand alarmiert. Auf dem Weg dorthin gingen alle von einem dieser alltäglichen Einsätze aus – was aber dann passierte, war an Kuriosität nicht zu übertreffen. Denn die Tierliebhaberin gab an, dass sie mit ihrem Papagei nur *Gassi* gehen wollte, aber die Kette vergessen hat. Auch könne sie nicht verstehen, warum ihr Papagei überhaupt weggefliegen ist – die Flügel seien doch gestutzt. Der *entflohene* Papagei konnte schnell eingefangen und unverletzt an die Besitzerin übergeben werden. Und so lehrt uns das Leben mal wieder – es gibt nichts, was es nicht gibt!

2



## Titelstory Ein Fall für FlexiFoam

# 10



## Im Gespräch Wir müssen Angebote machen

# 18

- 6** Social Media Team
- 8** Gesund essen
- 15** Dankeschön
- 16** Interview
- 24** Neues aus Amt und Wachen
- 25** Rüstkammer
- 26** Der Weg einer Betriebsfeuerwehr
- 31** Personalgewinnung
- 32** Dienstschluss

Titelmotiv: © David Young

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich heiße Euch ganz herzlich willkommen im E-Paper Zeitalter und damit gleichzeitig zur 75. Ausgabe des Feuermelders. Wenn man, wie es bei mir der Fall ist, den Feuermelder seit vielen Jahren verfolgt, ist es ein spannender Seitenwechsel, plötzlich selbst am Entstehungsprozess beteiligt zu sein. Die kontroversen, aber stets konstruktiven Diskussionen um Erscheinungsbild und Inhalt der letzten Ausgabe habe ich daher sehr genau verfolgt und freue mich, wenn auch diese Ausgabe so aktiv auf den Wachen und in den Abteilungen diskutiert wird.

In der vorliegenden Ausgabe haben wir für Euch wieder ein breites Spektrum aktueller und wichtiger Themen aufbereitet: Aus dem Einsatzgeschehen der letzten Wochen blicken wir zurück auf den erneuten Brand einer Lagerhalle an der Messe in Stockum und fassen noch einmal Eure Arbeit im karnevalistischen Treiben zusammen.

In einem Interview mit Christian Ingenhoven bekommt Ihr einen interessanten Einblick in die Arbeit der Zentralwerkstatt, in sehr umfassenden Gesprächen haben Carsten Hahn und Marcel Angenendt mir Ihre Vorstellung davon vermittelt, was sich in Sachen Personalentwicklung kurz- und mittelfristig alles bewegen soll.

Darüber hinaus freuen wir uns über ein neues Mitglied der Feuerwehrfamilie hier in Düsseldorf: Wir heißen die Betriebsfeuerwehr der Messe Düsseldorf GmbH in unserem Kreis ganz herzlich willkommen.

Aber ich möchte nicht alles vorwegnehmen und hoffe, dass ich auch für diese Ausgabe des Feuermelders Euer Interesse geweckt habe.

Viel Spaß beim durchscrollen und allzeit einen ruhigen Dienst!

**Florian Kels**  
Feuerwache 5



# Ruf 112

## Gemeinsam jeck

Karneval in Düsseldorf ist Brauchtum und Frohsinn in höchster, rheinischer Form und das erlebten wir auch in diesem Jahr wieder in vollen Zügen. Rosenmontag zeigte sich, dass die Entscheidung von Veranstalter, Polizei und Feuerwehr über die 90-minütige Verschiebung des Zuges goldrichtig war: Nach einem kurzen, aber heftigem Sturmtief über Düsseldorf, feierten gleich im Anschluss Tausende einen tollen und imposanten Straßenkarneval. Aber auch die übrigen Tage des Finales der fünften Jahreszeit waren durchweg gut besucht. Bei strahlendem Sonnenschein erstürmten pünktlich am Donnerstag, um 11.11 Uhr die Möhnen das Rathaus. Währenddessen füllte sich die Altstadt mit Närrinnen und Narren. Vor allem der Bereich um die Freitreppe war bis in die späten Abendstunden proppenvoll.

An all den Tagen zeigte sich, dass Düsseldorf nicht nur gemeinsam Jeck feierte, sondern auch die Blaulichtpartner gemeinsam für Düsseldorf im Einsatz waren. Und die wochenlangen Vorbereitungen wieder einmal deutlich machten, dass die Einsatzpläne greifen.

Von Altweiber morgens bis zum Veilchendienstag bilanzierte der Einsatzleitreechner 2.972 Einsätze in der gesamten Landeshauptstadt. Mit 2.145 Alarmmeldungen war der Bereich Rettungsdienst selbstverständlich am meisten gefordert. Darüber hinaus rückten die Einsatzkräfte zu 61 Feuermeldungen und 168 technische Hilfeleistungen aus. Das Sturmtief *Bennet* machte an Rosenmontag weitere 93 wetterbedingte Einsätzen notwendig.

Um das erhöhte Einsatzaufkommen zu den närrischen Tagen bewältigen zu können, hatte die Feuerwehr Düsseldorf eine umfangreiche Einsatzplanung erarbeitet. Zu den täglich 196 verfügbaren Einsatzkräften aus Feuerwehr und Rettungsdienst kamen zusätzlich viele weitere Feuerwehrleute zum Einsatz. Die vier Hilfsorganisationen stellten mit weit über 200 Helferinnen und Helfern den Sanitätsdienst an den jecken Tagen sicher. So waren wir nicht nur gemeinsam Jeck sondern auch wieder einmal gemeinsam im Einsatz für Düsseldorf!

© Technik und Kommunikationszug





Der 20-ELW1-01 des Technik- und Kommunikationszuges der Freiwilligen Feuerwehr als *C-Dienst Veranstaltung* an Altweiber in der mobilen Feuer- und Rettungswache.

# Social Media Team

Die Kommunikation über die Sozialen Medien nimmt in der letzten Zeit deutlich an Bedeutung zu. So werden immer häufiger die Netzwerke wie Facebook, Instagram und Twitter für Kommentare, persönliche Nachrichten sowie Nachfragen zu Einsätzen, aber auch zu allgemeinen Themen an die Feuerwehr Düsseldorf von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt.

Um dieser neuen Art der Kommunikation gerecht zu werden, wurde das seit sechs Jahren bestehende Social Media Team weiter ausgebaut und hat tatkräftige Unterstützung von Kollegen der Feuer- und Rettungswachen bekommen, sodass das Team seit diesem Jahr neun Mitarbeitende der Feuerwehr Düsseldorf umfasst. Zum Auftakt in das neue Jahr startete die *Mannschaft* mit einem Workshop, um sich

umzusetzen. Denn kurz vor der Mittagszeit alarmierte die Koordinierungsgruppe des Krisenstabes (KGS) zu einem bestätigten Bombenfund in Rath. Schnell stand fest: Die amerikanische Zehn-Zentner-Fliegerbombe musste noch am selben Tag entschärft werden. Vier Kollegen aus dem Team nahmen dann sukzessive ihre Arbeit auf. Zuerst natürlich in der FEL sowie im Krisenstab, um von dort aus – in Zusammenarbeit mit



über den aktuellen Stand im Bereich der Social Media Welt zu informieren und neue Wege in der Kommunikation einzuschlagen. Hierzu berichtete Frau Germann von der Amt 2.0 Akademie über die große Chance für die Behördenkommunikation in den sozialen Netzwerken. Zusammen mit dem gesamten Team wurden positive wie auch negative Effekte diskutiert und sich wertvolle Tipps und Tricks im Umgang mit dem „Werkzeug“ Soziale Medien eingeholt.

Noch während des Workshops hieß es dann für einige Teammitglieder, das bis jetzt Gelernte in die Praxis

dem Amt für Kommunikation – die Medienarbeit und Bürgerinformation zu steuern. Im späteren Verlauf wurde durch das Social Media Team die Betreuung der Sozialen Netzwerke der Feuerwehr übernommen. So konnte die Kommunikation mit den Menschen in Düsseldorf am Puls der Zeit geführt werden. Auch das vor Kurzem erst Neuerlernte wurde direkt in die praktische Arbeit mit einbezogen. Bis in den frühen Morgen des darauffolgenden Tages wurde getwittert, gepostet, retweetet, geliked und somit die Düsseldorfer Bevölkerung bestens über den aktuellen Stand in Sachen



Kampfmittelfund: Bevölkerungsinformation und Medienarbeit durch das Social Media Team

Kleiner Einblick:  
Die Twitter-Zentrale  
während des  
Twitter-Gewitters



Bombenentschärfung informiert. So gab es weit über 1.600 Anrufe am Gefahrentelefon, in denen sich Interessierte zu den Themen Gefahrenbereiche, Verhaltenshinweise und Zeitpunkt der Entschärfung informieren konnten. In den Sozialen Medien wurden mehr als 900 Kommentare und Anfragen an die Feuerwehr geschrieben. In engster Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Gefahrentelefons war es möglich, auf allgemeine Fragen, eine gezielte Beantwortung über die Social Media Kanäle zu gewährleisten. So kam es zu dem positiven Effekt, dass zum Zeitpunkt einer Informationsweitergabe über die Sozialen Medien, ein deutlicher Rückgang der Anruferzahlen am Gefahrentelefon zu verzeichnen war. Daran zeigt sich der aktuelle Trend der Informationsbeschaffung der Menschen.

Die erste große Bewährungsprobe für das gesamte Team stand dann gut zwei Wochen später an. Beim bundesweiten *Twitter-Gewitter* berichteten über 40 Berufsfeuerwehren über ihre alltägliche Arbeit. So twitterten am 11. Februar zum europäischen Tag des Notrufes die Feuerwehren nicht nur ihre Einsätze, sie berichteten auch über zusätzliche Themen wie Personalgewinnung oder Ausbildung. Im Vorfeld mussten zahlreiche Tweets erstellt und vorgeplant werden. Am *Twitter-Gewitter* selbst wurden alle Einsätze zwischen 8 Uhr morgens und 20 Uhr abends zeitgleich von mindestens zwei Teammitgliedern getwittert, was das Einsatzleitsystem hergab. Auch wurden alle Follower, die dem Hashtag *#Düsseldorf112* folgten, fortlaufend über die Einsätze informiert. Dort wo es möglich war, natürlich ohne Behinderung des Einsatzgeschehens, wurden die zahlreichen Tweets mit Bildern von den

Einsatzstellen ergänzt. An diesem Aktionstag konnten durch das Social Media Team insgesamt 253 Tweets veröffentlicht werden. So erhielten wir 940.000 Impressionen aus ganz Deutschland zu diesem Gewitter. Damit lag die Feuerwehr Düsseldorf auf Platz sechs der Rangliste der rund 40 Berufsfeuerwehren. Darauf kann nicht nur das Social Media Team stolz sein, sondern auch alle Kolleginnen und Kollegen die dieser Schicht tatkräftig dazu beigetragen haben, dass dieser Tag ein voller Erfolg wurde. Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass die Kommunikation über die Sozialen Netzwerke zu einem wichtigen Bestandteil in der Bürgerinformation geworden ist und die Menschen eine Art Erwartungshaltung in Sachen moderner Kommunikation an die Feuerwehr haben.



## Gesund essen!

Von einer Idee über ein Experiment hin zum vollen Erfolg. Das ist der Lebenslauf von *#BittezuTisch* – eine Geschichte vom gesunden Essen bei der Feuerwehr, die nach einer Fortsetzung schreit.



Beef Teriyaki – das Gemüse dünstet bereits im Wok

**A**nfang Dezember haben wir in unserer letzten Ausgabe des Feuermelders zu einer kleinen Challenge zwischen den Wachen aufgerufen – sicherlich als Experiment zu sehen, um mit einem Vorurteil aufzuräumen. Denn wer kennt es nicht, diese Vorstellungen eines typischen Mittagessens bei der Feuerwehr? Da kommt einem ein Bild von mit Fleisch überfüllten Tellern in den Kopf. Ziel dieser Challenge war es, den „gesündesten Teller“ zu küren. Dabei sollten uns unsere Follower in den sozialen Netzwerken – als unabhängige Jury – helfen und zum anderen unseren *Fans* Einblicke in den Wachalltag zeigen. Denn

natürlich interessieren sich unsere zahlreichen „Freunde“ für die knapp 145.000 Einsätze im Jahr. Ihnen ist aber auch der Mensch in der Uniform genauso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger.

Die Zuschriften der einzelnen Rezepte haben nur spärlich und sehr schleppend ihren Weg zu uns in die Redaktion gefunden, sodass das Experiment schon fast als gescheitert abgestempelt wurde. Selbst überrascht, hatten wir dann kurz vor Ein-sendeschluss doch vier tolle – jedes auf seine Art einzigartig – Gerichte auf unserer *Speisekarte*.

So konnte die Challenge doch noch starten und was dann passierte, hat alle überrascht. Allein die Vorankündigung, dieser etwas anderen Instagramchallenge, war bereits ein fantastischer Erfolg. Wir erhielten weit über 300 Likes und eine Reichweite von 2.800 Menschen. Dabei ging es doch nicht um einen sportlichen Vergleich oder den Vergleich von PS, Newtonmeter oder zulässiges Gesamtgewicht wie beim weltbekannten Autoquartett, sondern einzig und allein um ein Mittagessen.

So sind wir dann voll motiviert in die Challengewoche gestartet und haben jeden Tag eines der vier Rezepte gepostet. Mit dem *#BittezuTisch* war es nun möglich, allen Interessierten, von Neuling bis Influencer, über Instagram mit an den Mittagstisch der Feuerwehr zu nehmen. Um allen Instagramern zu zeigen, dass es uns durchaus ernst war, mit diesem Vorurteil aufzuräumen, kam uns die glückliche Fügung eines der Rezepte zugute.

Denn, Ihr ahnt es vielleicht schon, auch ein rein veganes Gericht hatte seinen Weg auf die *Speisekarte* gefunden. Michael, vielen Dank dafür! Es hieß also, mutig sein, Augen zu und durch. Ziel unserer Challenge war es, den *besten* Teller herauszufinden. Nur wie misst man auf Instagram den Erfolg? Zählt man die Likes, die hinterlassenen Kommentare oder sogar nur wie oft jemand das Bild gespeichert hat. Für unsere Rangliste haben wir in den Kategorien Likes, Reichweite und Profilaufrufe je einen bis vier Punkte vergeben und so eine Reihenfolge der beliebtesten Rezepte herausgefunden. Den Anfang in diese spannende Woche



Zutaten für die veganen, gefüllten Paprika



machten die vegan gefüllten Paprika (LST) gefolgt vom Beef Teriyaki (FRW 2). Die zweite Hälfte der Challenge läutete das weltberühmte Bären-gulasch (FW U) ein, zum Abschluss präsentierten wir am Freitag Frikadellen nach Düsseldorfer Feuerwehrart (LST). Nach einer Auswertung der gesamt vergebenen Punkte konnten wir so eine Reihenfolge festlegen. Das in manchen Kategorien sehr enge Ergebnis zeigte die hohe Kochkunst unserer Hobbyköche. Auf der unten stehenden Menükarte seht ihr das Ergebnis als kleines Ranking dieser Challenge.

Wir wollen uns bei allen Teilnehmern für ihre tolle Arbeit, das persönliche Engagment, die brillanten Fotos sowie den hervorragenden Rezepten bedanken und freuen uns, wenn wir bei allen das Interesse geweckt haben und bald wieder mit einer kleinen Challenge auf unseren sozialen Netzwerken starten können. Denn eins steht fest, das Experiment ist mit 200 neuen Abonnenten mehr als gelungen!

**Bild unten:**  
Die Ergebnis der Challenge



|               |            |               |            |     |   |    |   |
|---------------|------------|---------------|------------|-----|---|----|---|
| 300           | 7          | 9             | 15         | 269 | 2 | 23 | 5 |
| 60            | 2,563      | 58            | 2,373      |     |   |    |   |
| Profilaufrufe | Reichweite | Profilaufrufe | Reichweite |     |   |    |   |



|               |            |               |            |     |    |   |   |
|---------------|------------|---------------|------------|-----|----|---|---|
| 227           | 7          | 0             | 10         | 196 | 10 | 2 | 7 |
| 31            | 2,158      | 16            | 2,252      |     |    |   |   |
| Profilaufrufe | Reichweite | Profilaufrufe | Reichweite |     |    |   |   |

**Bild oben:** Die Gerichte mit den Reaktionen der Follower





© emergency report

# Ein Fall für FlexiFoam

Die Feuerwehr Düsseldorf wurde am 21. Februar zu einer ausgelösten Brandmeldeanlage einer Lagerhalle an der Messe gerufen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand ein Hallenteil bereits ausgedehnt in Brand und forderte eine umfangreiche Brandbekämpfung sowie einen nicht alltäglichen Schaumeinsatz.

## David Herresbach CD 5: Flammenschein aus Dach auf Sicht, Hallenteil in Vollbrand.

Um 19.45 Uhr alarmierte die Leitstelle der Feuerwehr Düsseldorf Einheiten gemäß dem Stichwort *BMA10* zu einer telegrafischen Feuermeldung einer Lagerhalle der Messe Düsseldorf an den Stockumer Höfen. Im ersten Abmarsch befanden sich die Einheiten der Feuerwache 5 sowie das 2. HLF der Feuerwache 3.

Bereits auf der Anfahrt informierte die Leitstelle den C-Dienst 5 über mehrere Anrufer, welche einen Feuerschein im Bereich einer Lagerhalle sehen konnten. Aufgrund der geänderten Meldung wurde bereits zwei Minuten nach der ersten Alarmierung eine Alarmstufenerhöhung auf *Feuer 2* durchgeführt. Mit der ersten Rückmeldung des C-Dienstes 5 aus rund 200 Meter Entfernung an den bereits ausgerückten B-Dienst „Flammenschein aus Dach auf Sicht, Hallenteil in Vollbrand“ begann ein lang anhaltender Brandeinsatz mit hohem logistischem und personellem Aufwand.

### Die Brandwand hält

Erste Erkundungsergebnisse vor Ort ergaben eine circa 120 Meter lange, 40 Meter breite und mit Lagergut gefüllte Lagerhalle, die nach gut 40 Metern Länge durch eine über das Dach geführte Brandwand in zwei Teile abgetrennt war. In dem Bereich des Lagers 1 hatte sich das Feuer auf einer Fläche von 1.600 Quadratmetern, trotz der sehr kurzen



© David Young

Wasser marsch! Außenangriff durch die geöffneten Seitenelemente

Eintreffzeit des ersten Löschzuges von nur fünf Minuten, bereits stark ausgebreitet. Das Flachdach der Halle, inklusive der dort installierten Photovoltaikanlage, stand zu diesem Zeitpunkt bereits in einem ausgedehnten Brand, war jedoch noch nicht eingestürzt. Die Besatzung des Löschfahrzeugs der FRW 5 verschaffte sich über die Feuerwehrschließungen in den Grundstücks-toren und den Schlüsseln aus dem Feuerwehrschlüsseldepot umgehend gewaltfrei Zugang zum Grundstück und zu den Gebäudeteilen der Lagerhalle, was einen deutlichen Zeitvorteil verschaffte.

Hier zeigten sich die sinnvollen Planungen des vorbeugenden Brandschutzes unter Bezug des Baurechts in Nordrhein-Westfalen und der objektbezogenen Einsatzplanung, insbesondere in Bezug auf bauliche Anforderungen an Gebäude und

Zugänglichkeiten zu Objekten. An der Einsatzstelle mussten keine verletzten oder vermissten Personen versorgt oder gerettet werden, der betroffene Hallenbereich galt zu diesem Zeitpunkt bereits als nicht mehr zu retten. In Verbindung mit der direkten starken Flammenbeaufschlagung der Brandwand wurden ein sofortiger Schutz der baulichen Trennung und eine anschließende Brandbekämpfung des Feuers über Drehleitern beschlossen. Da sich zu diesem Zeitpunkt erst zehn Einsatzkräfte der Feuerwache 5 an der Einsatzstelle befanden, wurden die ersten Maßnahmen auf den Schutz der Brandwand beschränkt. Bereits in der ersten Einsatzphase wurden zwei Einsatzabschnitte für die Brandbekämpfung gebildet, die bis zum Einsatzende aufrechterhalten worden. Auf der nördlichen Seite, angrenzend zum Grundstück der Stadtgärtnerei, schützte die



## Arvid Graeger AD:

Eine Löschwasserrückaltung ist hier besonders wichtig, sonst gelangt das Löschwasser direkt in den Rhein.



Einsturzgefahr! Brandbekämpfung über Drehleiter



© David Young (2)

Ein Blick durch die Wärmebildkamera in die Einsatzstelle

Besatzung des Löschfahrzeugs die Brandwand unter Einsatz mehrerer handgeführter Rohre. Zeitgleich bildeten die Drehleiter und das Tanklöschfahrzeug den Einsatzabschnitt auf der südlichen und somit zur Straße hin gelegenen Gebäudeseite mittels Monitor aus dem Drehleiterkorb. Dieser Einsatzabschnitt wurde bereits drei Minuten später durch das zweite HLF der Feuerwache 3 unterstützt.

### Einsatzabschnitte verstärkt

Nach Eintreffen des Unterstützungszuges von Feuerwache 3 konnten beide Bereiche unmittelbar so verstärkt werden, dass sich im nördlichen Abschnitt zwei HLF, eine DLK

und der C-Dienst 3 als Abschnittsleiter sowie im südlichen Abschnitt ein HLF, ein TLF eine DLK und der C-Dienst 5 als Abschnittsleiter befanden. Über den südlichen Abschnitt wurde im späteren Einsatzverlauf auch Leichtschaum über zwei DLK in die Halle eingeleitet. Der B-Dienst übernahm zu diesem Zeitpunkt die Einsatzleitung, bis der nachgeforderte A-Dienst aufgrund der Alarmstufenerhöhung auf *Feuer 3* eintraf.

Die Wasserversorgung stellte sich zu diesem Zeitpunkt als ausreichend, jedoch auch ausgereizt dar. Vor Ort standen zwei Unterflurhydranten – ein DN100 und ein DN200 – zur Verfügung, welche durch den Einsatz

von inzwischen mehreren handgeführten C-Rohren, einem B-Rohr und zwei Monitoren der Drehleitern ausgelastet waren. Nach Eintreffen des A-Dienstes wurde mit Unterstützung der Löschgruppe Hubbelrath, die spezielles Material für die Herstellung der Wasserversorgung über lange Wegstrecken vorhält, ein weiterer Einsatzabschnitt gebildet. Eintreffene Kräfte der erst wenige Wochen vorher anerkannten, jedoch schon längere Zeit erfahrenen Betriebsfeuerwehr der Messe Düsseldorf konnten diesen Einsatzabschnitt mit ihrer Ortskenntnis maßgeblich unterstützen und standen danach weiter der Einsatzleitung zur Verfügung. Um den Grundschatz im

## Der Brandort

Die Halle hat bei den Abmessungen von 40 x 40 Metern und einer Schaumdeckenhöhe von 150 Zentimetern ein Volumen von 2.400 Kubikmetern. Die Zerstörungsrate des Schaums und die sich in der Halle befindlichen Gegenstände mussten jedoch mit berücksichtigt werden, sodass bei der Planung des Einsatzes von Schaum die zu produzierende Schaummenge das benötigte Volumen deutlich überstieg. Die lange Aufbauzeit benötigter Geräte war ebenfalls zu berücksichtigen.

Stadtgebiet sicherzustellen, besetzten die Löschruppen Wittlaer und Kaiserswerth die verwaisten Feuerwachen 3 und 5. Die Freiwillige Feuerwehr konnte durch ihre hohe Personalstärke zur Abendzeit noch weitere Kräfte zur Unterstützung der Brandbekämpfung an der Einsatzstelle stellen. Zur Unterstützung der Einsatzabschnitte wurden weitere Kräfte der Feuerwachen 4, 7 und 8 zur Einsatzstelle beordert, sodass nach Herstellung ausreichender Löschwasserversorgung fünf Drehleitern und weitere Löschfahrzeuge in den Abschnitten der Brandbekämpfung der inzwischen eingestürzten Halle eingesetzt werden konnten.

Die Kontrolle der Brandwand wurde zeitgleich im Inneren des Nachbarlagers durch zwei Atemschutztrupps des südlichen und nördlichen Einsatzabschnitts durchgeführt. Die Brandwand hielt, zu diesem Zeitpunkt 80 Minuten nach Brandausbruch, der Ausbreitung des Feuers auf den zweiten Brandabschnitt weiter stand. Währenddessen wurde der Löschangriff über zwei Drehleitern, zwei B-Rohren und zwei C-Rohren weiter durchgeführt. Um weitere Brandstellen in den Seitenwänden der Messehalle abzulöschen, musste die Metallverkleidung von außen großflächig geöffnet werden und die Brandnester durch Atemschutztrupps mit C-Rohren abgelöscht werden. Nach 110 Minuten Einsatzdauer konnte der Einsatzleiter *Feuer unter Kontrolle* an die Leitstelle melden und die weiteren Nachlöscharbeiten in Form der vorgeplanten Schaumabgabe eingeleitet werden.

### Schaum so früh wie möglich

Bereits in der Erstphase des Einsatzes zeichnete sich ab, dass für

den erfolgreichen Löscheinsatz Löschschaum notwendig sein wird. Notwendige Sonderkomponenten, wie zum Beispiel das FlexiFoam Systeme und Schaummittel, wurden in ausreichenden Mengen durch die Feuerwache 10 an die Einsatzstelle verbracht. Gleichzeitig erfolgte eine enge Absprache der Feuerwehreinsatzleitung mit anderen Ämtern der Landeshauptstadt Düsseldorf, da der Bereich um die Halle nur über eine Abwasserkanal-Ringleitung verfügt, welche das Abwasser über ein Regenrückhaltebecken direkt in den Rhein einleitet. Erst in gut 500 Metern Entfernung befand sich



© David Young

### Das eingestürzte Hallendach

die nächste Einleitmöglichkeit in einen reinen Schmutzwasserkanal. Für die fachgerechte Löschwasserrückhaltung an der Einsatzstelle konnte durch die Feuerwache 10, die Löschruppe Kaiserswerth und

den Technik- und Kommunikationszug, der unter anderem auch die Beleuchtung an der Einsatzstelle sicherstellte sowie die Brandbekämpfung unterstützte, das Abwasserkanal-Ringleitungssystem unter Atemschutz dicht gesetzt werden. Mittels einer Tragkraftspritze, Saugschläuchen und 500 Meter B-Leitung konnte das abgepumpte Löschwasser in den Schmutzwasserkanal geführt werden. Das Klärwerk wurde durch das Umweltamt darüber informiert, um auf die geänderte Situation sofort reagieren zu können. Für die Reinigung der Abwasserkanäle und zum Auffangen eventueller Restbestände wurden Saugwagen an die Einsatzstelle angefordert, die nach Einsatzende sofort mit dem Absaugen anfangen.

### Einsatz des FlexiFoam Systems

Für den Einsatz des FlexiFoam Systems mussten auf den Drehleitern der Feuerwache 5 und 7 die Leichtschaumgeneratorsätze an der Leiterspitze befestigt, Lutten im Leiterpark verlegt, Lüfter zur Frischluftzufuhr in Stellung und die

# Titelstory

Schaumzumischanlage in Form von FireDos Pumpen aufgebaut werden. Die Wasserversorgung wurde durch ein separates Tanklöschfahrzeug der Feuerwache 8 sichergestellt, um ein geschlossenes System zu bilden. Für die Schaummittelversorgung standen zwei Abrollbehälter Schaum der Feuerwache 10 mit vier Tanks à 1.000 Litern Class-A-Foam Schaummittel zur Verfügung.

Für den Betrieb des FlexiFoam Systems sind spezielle Fachkenntnisse und das Training der Feuerwache 10 unabdingbar, die den Aufbau des gesamten Systems leitete und den Abschnittsleiter *Süd* bei der Organisation der Schaumabgabe maßgeblich unterstützte. Trotz der speziellen Fachkenntnis und der Unterstützung freier Einsatzkräfte an der Einsatzstelle war dieser Aufbau zeitaufwändig und nahm 45 Minuten in Anspruch. Bei einer geplanten Schaumabgabe über das FlexiFoam System ist dies besonders zu berücksichtigen und zudem die Vorhaltung und ausreichende Reserven einzuplanen. Die direkt an der Lagerhalle tätigen Einsatzkräfte verschlossen in dieser Zeit drei geöffnete Hallentore mit einer Konstruktion aus Bauzaunelementen, Folien und Paletten, um das Austreten des einzuleitenden Schaums zu verhindern.

Insgesamt wurde über einen Zeitraum von 40 Minuten Leichtschaum produziert und über die beiden Drehleitern in die Halle eingeleitet, bis der Hallenbereich vollständig auf



© David Young

## Schaumabgabe über das FlexiFoam System

einer Höhe von circa 150 Zentimetern geflutet werden konnte. Schwer zugängliche Stellen wurden mit zwei handgeführten Schaumrohren durch die Hallentore erreicht. Um 2.20 Uhr konnten die letzten Einsatzkräfte den Weg zu ihren Wachen antreten und die Einsatzstelle verlassen. Brandnachschaun waren durch die Gefahr weiterer herabstürzender Teile und der dadurch ausgeschlossenen Möglichkeit die Halle zu betreten

in dieser Nacht noch zweimal und bis sieben Tage nach dem eigentlichen Ereignis notwendig. Dabei mussten noch mehrmals handgeführte C- und Schaumrohre eingesetzt werden. Als Brandursache konnte die Kriminalpolizei sehr schnell einen technischen Defekt ausschließen und den Tatbestand der Brandstiftung aussprechen, die Schadenshöhe bewegt sich im Millionenbereich.



© David Young

## Kontrolle der Schaumdecke

## Dank für schnelle Hilfe

Egal ob leichte Blessuren oder schwerer Unfall: Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, nach einem Notfall einmal Danke zu sagen. Hier eine kleine Auswahl.

Herzlichen Dank an die Feuerwehr



Man kann auf unsere feuerwehr Jungs und Frauen mega stolz sein ihr macht ein Job der Leben kosten könnte aber alle kamen heile in deren wache zurück macht weiter so Jungs ihr seit mega top



15 Std. [Gefällt mir](#) Antworten Nachricht

Einen schönen guten Tag !

Am 05. 02. gegen 17:00 Uhr wurde ich von der Besatzung eines Ihrer Fahrzeuge in die Diakonie gebracht. Nun möchte ich mich ganz herzlich bedanken, weil ich so überaus freundlich und behutsam behandelt wurde.

Außerdem drücke ich Ihnen hiermit mein Mitgefühl dafür aus, daß Sie bei Ihren Einsätzen von irgendwelchen Idioten attackiert werden, während Sie unter Umständen Ihr Leben auf's Spiel setzen.

Schön, daß es Sie gibt !!!

Nochmals vielen Dank.

DANKESCHÖN!!! Da geht mir das Herz auf .Helfer mit Einem Herz für TIERE!!! 🙏🙏🙏🐱🐱🐱🐱



3 Wo. [Gefällt mir](#) Antworten Nachricht

sehr geehrte damen und herren,

hiermit möchte ich mich sehr herzlich für die hilfe der beiden rettungssanitäter bedanken anlässlich des gestrigen einsatzes. ich war gestürzt und schafftes es aus eigener kraft nicht aufzustehen; mit hilfe meines mannes war es auch nicht möglich. mein mann und ich -wir sind 75 jahre alt - und da schwinden leider die "kräfte".

die beiden rettungssantäter haben sich sehr zuvorkommend um mich bemüht und mich "ins gleichgewicht" zurückgebracht.

dafür noch einmal meinen herzlichen dank und den meines mannes.

mit freundlichen grüßen und den besten wünsche für die anstehenden feststage

# Die Unfallberichte müssen zeitnah bei uns eintreffen...

Im Gespräch mit dem stellvertretendem Werkstattleiter **Christian Ingenhoven** über die Aufgaben der Zentralwerkstatt und die Neuerungen im Bereich der Digitalisierung.

### **Feuermelder: Welche Aufgaben hat die Zentralwerkstatt bei der Feuerwehr Düsseldorf?**

Die Aufgaben in der Zentralwerkstatt (ZWK) sind sehr vielfältig. Laut der Dienstweisung ZWK haben wir die Aufgabe die Instandsetzung und Wartung aller Fahrzeuge und Geräte mit Verbrennungsmotoren sowie der Elektrofahrzeuge der Feuerwehr Düsseldorf durchzuführen. Wobei wir dabei zwei kleine Ausnahmen machen. Die Kettensägen werden durch die Kollegen der Feuerwache 2 und die Hydraulikaggregate durch die Gerätemeisterei an der Posener Straße betreut. Neben dem Kerngeschäft der Instandsetzung und Wartung müssen wir stets eine ausreichende Anzahl an einsatzfähigen Fahrzeugen sicherstellen.

Was viele vielleicht nicht wissen: Wir sind auch ein Ausbildungsbetrieb. Bei uns lernen bis zu acht junge Erwachsene alles rund um die Reparaturen von Nutzfahrzeugen und absolvieren eine Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker. Die ZWK hat auch eine Kooperation mit der Jugendberufshilfe Düsseldorf. So unterstützen wir zwei junge Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker.

Weiterhin sind wir für die Termin- und Ressourcenkoordination mit Zentrallager, Funkwerkstatt und Fremdwerkstätten verantwortlich.

In unser Aufgabengebiet fällt aber auch die Wahrung von Ansprüchen aus Garantien sowie die Verhandlungen und Vereinbarungen über Kulanzen.

### **Feuermelder: Wie viele Fahrzeuge, Anhänger, Abrollbehälter, Boote etc. werden durch Euch in der ZWK betreut?**

Wir haben bei der Feuerwehr Düsseldorf 420 Fahrzeuge, Abrollbehälter und Großgeräte sowie 117 Stromerzeuger. Auf einen Monat gesehen kommen dann so schon mal gut 120 Reparaturaufträge zusammen. Darunter fallen circa 30 Regelmantungen – also Inspektionen und TÜV. Statistisch gesehen haben wir auch rund 10 bis 20 Unfallschäden die durch uns jeden Monat repariert werden. Dazu kommen dann immer auch noch unangemeldete Reparaturen, das können dann schon mal gut 70 bis 100 zusätzliche Aufträge im Monat sein.

Für jede Regelmantung rechnen wir mit einem Aufwand von zwei bis drei Arbeitstagen. Fallen dabei zusätzliche Mängel auf, können es auch schnell vier bis fünf Tage werden.



## Zur Person

Christian Ingenhoven ist seit 2005 in der ZWK tätig. Nach seiner Ausbildung und dreijähriger Berufserfahrung als KFZ-Mechatroniker absolvierte er 2012/2013 die Meisterschule. Im Jahr 2016 übernahm er die Betreuung der Auszubildenden und ist seit 2018 stellvertretender Werkstattleiter.



## **Feuermelder: Hilft es Euch, wenn Ihr durch die Wachen in bestimmten Tätigkeiten unterstützt werdet und wenn ja welche sind es?**

(lacht) Eine genaue Fehlerbeschreibung würde uns sehr helfen. Bei einer Mängelangabe zu schreiben „das Fahrzeug macht Geräusche“ hilft uns meist nicht weiter. Da wäre es schön zu erfahren, was für Geräusche das sind und wann diese wo auftreten. Damit wir gerade Unfallschäden schnell beheben können, hilft es uns immer sehr, wenn wir zügig die Unfallberichte erhalten. Leider kommt es auch immer mal wieder vor, dass Fahrzeuge nach Dienstschluss oder an Wochenende einfach bei uns abgestellt werden. Hier würden wir uns über eine kurze E-Mail oder über einen Anruf am nächsten Tag freuen, so können unnötige Verzögerungen vermieden werden.

## **Feuermelder: Was ist der meistgemeldete Defekt an den Fahrzeugen?**

Das sind die üblichen Verschleißteile wie Bremsen, Reifen oder Leuchtmittel. Aber auch Ausfälle am Batterie- und Ladesystem sind häufig Gründe für einen Werkstattaufenthalt. Bei der großen Anzahl von Rettungswagen kommt es immer mal wieder zu einem Defekt an der Trittstufe, der Heck- oder Schiebetür.

## **Feuermelder: Was ändert sich bzw. hat sich für die ZWK seit der Umstellung auf die elektronische Fahrzeugakte geändert?**

(lacht) Im Reparaturablauf hat sich natürlich nicht viel geändert. Wir haben allerdings jetzt den großen Vorteil, dass alle wichtigen Dokumente an einem zentralen Ort

abgelegt sind. So ist es einfacher, alle benötigten Informationen zu finden. Jetzt können wir auf einen Blick die *Lebensgeschichte* eines Fahrzeuges sehen. Wann wurden zum Beispiel welcher Defekt festgestellt und behoben, tritt ein Fehler vielleicht vermehrt auf oder wann steht die nächste Inspektion an. Da erleichtert uns die elektronische Fahrzeugakte die Rechercharbeit und somit gewinnen wir natürlich auch an Zeit. Allerdings sehe ich gerade jetzt in der Anfangsphase einen enormen Nachteil. Es nimmt sehr viel Arbeitszeit in Anspruch, alle Datensätze vollständig in die Drägerware zu übertragen.

## **Feuermelder: Worauf muss geachtet werden, wenn ein Fahrzeug einen Termin in der ZWK hat?**

Für unsere Arbeitsabläufe ist es enorm wichtig, dass wir unsere straffe Terminplanung einhalten. Daher sollten alle Fahrzeuge, die einen Termin in der ZWK haben, bis acht Uhr morgens bei uns abgegeben werden. Seit dem wir die elektronische Fahrzeugakte führen, entfallen die Mängelberichte auf Papier. Damit auch alle Mängel durch uns beseitigt werden können, ist es notwendig, alle vorhandenen

## Noch Fragen?

Hast Du Fragen zu einem Thema, das Dich *brennend* interessiert? Gibt es eine Person bei der Feuerwehr Düsseldorf, an die Du Deine Fragen stellen möchtest? Dann schick uns bitte Deine Fragen per E-Mail an [pressestelle.feuerwehr@duesseldorf.de](mailto:pressestelle.feuerwehr@duesseldorf.de) oder schau doch persönlich bei uns in der Pressestelle in Zimmer 307 der Branddirektion vorbei.

Mängel in der Drägerware einzutragen. So können wir den Werkstattaufenthalt noch effizienter gestalten. Natürlich können auch immer unvorhergesehene Zwischenfälle auftreten. Bevor man sich dann einfach auf den Weg zu uns macht, einmal kurz anrufen und wir klären telefonisch, wann und wie die Reparatur erfolgen kann. Und der Fahrzeugschein gehört bei jedem Werkstattaufenthalt ins Auto!

## **Feuermelder: Was für Vorteile bringt die Digitalisierung für die ZWK?**

Wie eben bereits erwähnt, ist es uns jetzt möglich den *Lebenslauf* eines Fahrzeuges besser nachzuvollziehen. Bis jetzt ist die Pflege der elektronischen Fahrzeugakte noch sehr arbeitsintensiv. Auch fehlen uns bis jetzt die Erfahrungen im Alltag. Wir müssen schauen, wo die Digitalisierung uns hinführt. Vielleicht sind wir bald soweit, dass wir direkt während der Reparatur am Fahrzeug mit nur wenigen Handgriffen die elektronische Fahrzeugakte führen können.

## **Feuermelder: Vielen Dank Christian, dass Du Dir Zeit genommen hast und Dich unseren Fragen gestellt hast.**



# Wir müssen Angebote machen

Die **Personalentwicklung** der Feuerwehr Düsseldorf erlebt einen Wandel, der in der fast 150 jährigen Geschichte der Berufsfeuerwehr seines Gleichen sucht. Ein ganzheitliches Konzept soll entwickelt werden, um eine hohe Qualität der Aus- und Fortbildung nachhaltig zu garantieren und gleichzeitig jedem einzelnen Mitarbeiter Karrierechancen zu eröffnen.

In Gesprächen mit **Carsten Hahn und Marcel Angenendt** (beide 37/5 – Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung) wird deutlich, wie überzeugt sie von dem eingeschlagenen Weg sind: Das Wort *Visionär* fällt gleich mehrfach. Beide sparen aber auch nicht mit Selbstkritik.



Es besteht seit neustem wieder die Möglichkeit des Aufstiegs von der LG 2.1 in die LG 2.2

## Im Gespräch

Also in dem Fall die Gestaltung der persönlichen Entwicklung.“

### Die Zugangsvoraussetzungen müssen sich ändern

Für Carsten Hahn beginnt der Prozess bereits bei der Auswahl neuer Kollegen: „Wir haben ganz vorne angefangen und die Zugangsvoraussetzungen geöffnet. Auch wir werden, wie alle Feuerwehren in Deutschland, in Zukunft mehr Personal einstellen müssen. Die strikten Kriterien, beispielsweise einer dreijährigen abgeschlossene Ausbildung im handwerklichen Bereich, die zwingend vorzuweisen ist, können heute nicht mehr funktionieren.“ Bedeutet: Auch handwerksnahe Berufe, beispielsweise Pflegekräfte oder Informationstechniker, bekommen nach einer mindestens zweijährigen Ausbildung zukünftig die Möglichkeit, sich zu bewerben. Gleichzeitig wurde die Voraussetzung „fertiger Rettungsassistent“ für externe Einstellung auf „fertiger Rettungssanitäter“ herabgesenkt. Diese Novelle geht maßgeblich auf die Initiative der Stabstelle der Abteilung 2 zurück. „Alles, damit wir mehr fertige und gute Brandmeister/Oberbrandmeister einstellen können“, legt Hahn die Zielsetzung fest.

**W**as bedeutet eigentlich Personalentwicklung?“, Marcel Angenendt beginnt das Gespräch mit einer rhetorischen Frage, um die Zielsetzung seiner Aufgabe zu umreißen. Personal soll sich entwickeln, bzw. entwickelt werden. Aus- und Fortbildung kommen in den Sinn, Aneignen von Kompetenzen, Erfüllen von (gesetzlichen) Anforderungen, Sicherstellen einer gewissen Wirtschaftlichkeit. Die Liste scheint fast endlos. Wovon also reden wir bei der Feuerwehr Düsseldorf, wenn wir „Personalentwicklung“ meinen? Beziehungsweise sogar von einer „konzeptionellen Personalentwicklung“? „Es geht hier zusammengefasst um zwei Seiten der gleichen Medaille“, sagt Angenendt. „Wie schafft es die Feuerwehr Düsseldorf als Behörde gegenüber Gesetzgeber und Bevölkerung ein Team von über 1.000 Mitarbeitern so zu gestalten, dass es bestmöglich auf die gestellten Anforderungen vorbereitet ist? Also das Personal im Gesamten zu entwickeln. Und zweitens: Wie schaffen wir es, jedem einzelnen Mitarbeiter die Chance und die Motivation zu geben, seine eigenen Stärken einzubringen und dies entsprechend zu honorieren?“

Auch bei der Ausbildung eigener Kräfte hat sich etwas getan. So werden in den kommenden B1-Lehrgängen ab dem Jahr 2020 nur noch Beamtinnen und Beamte für den Eigenbedarf ausgebildet. „Wir laufen da aktuell der Entwicklung etwas hinterher, hoffen aber, dass wir mit unseren aktuellen Ansätzen die Situation sowohl im mittleren als auch im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst innerhalb der nächsten vier bis fünf Jahren wieder stabilisiert bekommen“, wagt Carsten Hahn eine vorsichtige Prognose. Zu den Ansätzen zähle auch ein entsprechend angepasster Anwerbe-Prozess: „Die Leute kommen nach der Ausbildung heute einfach nicht mehr in Massen von selbst zur Feuerwehr, wir müssen gutes Personal aktiv zu uns holen. Deshalb müssen wir in die Schulen und uns den Schülern wie auch deren Eltern als attraktiver Arbeitgeber vorstellen, der auf der einen Seite Sicherheit aber auch Chancen auf eine solide Karriere bietet.“ Gerade der Punkt Karriere und persönliche Entwicklung soll wieder stärker in den Fokus rücken. „Der Kollege, der die Laufbahnprüfung absolviert hat und auf die Wache kommt, wird da gewisse Dinge einfach lernen müssen – und das möglichst auf allen Wachen

# Wir müssen Angebote machen

## Stichwort: Assessment Center (AC)

(engl.: Assessment = Beurteilung)

Im einem AC durchlaufen die Teilnehmer ein mehrstufiges Verfahren:

### 1: Online-Präsenztest

In den Räumlichkeiten des Amt 10 werden den Kandidaten am PC Fragen aus den verschiedensten Bereichen gestellt: Räumliche Vorstellung, logisches Denken, soziale Kompetenz.

### 2. Fallstudie

Der Kandidat bekommt ein Thema genannt (nicht zwingend aus dem Fachbereich Feuerwehr!), dass er in einer vorgegebenen Zeit aufarbeiten und anschließend präsentieren muss. Hier soll weniger der Inhalt, als vielmehr das Auftreten und die Spontaneität und Kreativität des Bewerbers geprüft werden.

### 3. Rollenspiel/Gruppendiskussion

Stressresistenz, Kommunikationsfähigkeit und Entscheidungsfindung: Auf diese Kompetenzen kommt es in diesem Szenario am meisten an!

### 4. Multimodales Einzelinterview

Hier sollen nochmals die Soft-Skills und die Motivationsgrundlage herausgearbeitet und dem Mitarbeiter die Möglichkeit gegeben werden, seine Stärken zu präsentieren.

einheitlich. Das gleiche gilt für Kolleginnen und Kollegen, die frisch vom B3 kommen, für Aufsteiger und für extern Eingestellte. Konzeptionelle Personalentwicklung bedeutet also: Für alle Kräfte der Feuerwehr Düsseldorf soll zu jedem Zeitpunkt der Laufbahn ein passendes, modulares Fortbildungspaket bereitstehen, dass die betroffenen Abteilungen gemeinsam geschnürt haben.

So solle das für alle Abteilungen und für alle weiteren Funktionen, vom Azubi aus der Stufenausbildung bis zum A-Dienst funktionieren. „Mit dieser modularen Qualifizierung erhalten wir Kontrolle über Qualität und stellen Chancengleichheit sicher – auch gegenüber Mitarbeitern, die von externen Feuerwehren zu uns stoßen“, so Angenendt. „Man muss sich alle Ausbildungsinhalte ansehen und gemeinsam mit den zuständigen Organisationseinheiten diskutieren: Was kann auf den Wachen geschult werden, was eventuell über Multiplikatoren, und was muss auf der Feuerweherschule stattfinden? In welchen Abständen müssen Inhalte wiederholt beübt werden“, fasst Hahn die zentralen Fragen zusammen. Das sei alles nicht zwingend neu, Wachunterrichte und -übungen, Fortbildungen an der FWS und externe Seminare gab es ja schon früher – die schwierige Aufgabe sei, diese Elemente in ein strukturiertes System zu bringen, womit, immer auf fünf Jahre hinaus geplant, das gesamte Personal auf einen gleichen, sehr hohen Qualifizierungsstand gebracht werden könne.

Hahn sieht sich und seine Abteilung vor „einem Riesenschlachtplan, der uns eine Weile beschäftigen wird!“ Genau dafür sei die Abteilung 5 aber nun mal da: „Der Kernprozess ist der Alarm – er ist die Existenzberechtigung für die Feuerwehr. Die Abteilung Aus- und Fortbildung ist in meinen Augen ein Dienstleister und eine Serviceeinrichtung, um den Alarmkräften das anzubieten, was sie brauchen, um ihren Job gut zu machen. Letztendlich um die Antwort auf die Frage zu liefern: „Wie soll denn so ein Brandmeister, wie soll so eine Führungskraft aussehen, was hätte die Feuerwehr denn gerne?“ Diese Fragen müsse ein Arbeitskreis aus allen betroffenen Abteilungen möglichst innerhalb von ein bis zwei Jahren beantworten.

Der Aufstieg von der LG 1.2 in die LG 2.1 wird weiter den Mitarbeitern ermöglicht





Marcel Angenendt bei der Terminplanung für das kommende Jahr

## Neues Auswahlverfahren für den Aufstieg

Ein anderer Schritt in der Personalentwicklung ist hingegen bereits deutlich näher: Die Qualifizierung für Mitarbeiter aus der Laufbahngruppe (LG) 1.2 in die LG 2.1 – also der klassische *Aufsteiger* aus dem mittleren in den gehobenen Dienst – wird vollständig novelliert. „Das bisherige Auswahlverfahren ist hinsichtlich der neuen Ausrichtung der Personalentwicklung nicht aufrecht zu erhalten. Den Kandidaten wurde zu einem bestimmten Prüfungstag ein über viele Wochen angeeignetes und aufwändig erlerntes Wissen abverlangt. Das waren Aufgaben, die zwar gut zu prüfen waren, aber im weiteren Verlauf der Laufbahn nur eine sehr geringe Anwendung fanden.“, spricht Angenendt aus eigener Erfahrung.

Die Prüfungskommission möchte in Zukunft ganz andere Fähigkeiten der Bewerber ermitteln: Wie steht es mit der sozialen Kompetenz? Welche Führungsqualitäten hat der Kandidat? Wie reagiert er auf unvorbereitete Situationen? Diese und andere sogenannte Soft-Skills sollen in einem sogenannten *Assessment Center* unter Beweis gestellt werden. In Anlehnung an die Verfahrensweise in den anderen Ämtern der Stadtverwaltung hat sich das Amt 37 in Zusammenar-

beit mit dem Amt 10 (Personalakquise) damit für ein neues, mehrstufiges Auswahlverfahren entschieden. Es soll zum einen den gesetzlichen Bestimmungen nach *LVO Feu* gerecht werden, der Schwerpunkt soll mehr auf dem Charakter und den persönlichen Eigenschaften des Bewerbers liegen. Der Fokus rückt damit mehr auf die Eignung als Führungspersönlichkeit. „Die Auffrischung oder sogar das Ausgleichen eventuell vorhandener fachlicher Defizite wollen wir bei den geeigneten Kandidaten dann bei uns im Haus leisten. Mathe, Deutsch, Physik und Chemie kann man in meinen Augen auch lernen, wenn man das Auswahlverfahren hinter sich hat“, erklärt Hahn seine Sicht auf die neu gesetzten Schwerpunkte.

Die Kandidaten erwartet nach Einschätzung Angenendts ein anderes, aber keineswegs einfacheres Verfahren. Auch auf dieses modernere Verfahren können und müssen sich die Kandidaten mit einschlägiger Literatur oder entsprechenden Online-Angeboten vorbereiten. Der Aufwand sei jedoch zielgerichteter und in der Regel deutlich geringer. Einen ersten *Testlauf* hat das neue Verfahren bereits bestanden: Im zuletzt gelaufenen Auswahlverfahren für den Aufstieg in die LG 2.2 (ehemals gehobener Dienst in den höheren Dienst) wurde das Verfahren entsprechend angewandt und hat sich als praktikabel erwiesen. Thomas Krämer (Abteilung 4) hat daran teilgenommen und kann die positive Betrachtung weitestgehend bestätigen: „Die Inhalte und Fähigkeiten, die ich mir durch diese Vorbereitung angeeignet habe, die werde ich im späteren Leben definitiv weiter nutzen und davon profitieren können. Von daher ist das in meinen Augen ein sehr vernünftiges Verfahren. Sowohl für den Bewerber, aber auch für eine zielführende Personalauswahl, gerade im Bereich Führungskräfte sehe ich hier deutliche Vorteile.“ Carsten Hahn warnt vor überzogener Euphorie nur weil ungeliebte Prüfungsteile, wie zum Beispiel der Block *Fachrechnen*, jetzt nicht mehr Bestandteil des Verfahrens sind: „Die Rückmeldungen sind bisher durchweg eher positiv. Ich mache mir allerdings Sorgen darüber, dass die Kollegen jetzt denken, dass das ein Spaziergang wird. Um das klarzustellen wollen wir über Informationsveranstaltungen noch mal konkreter darstellen, worum es eigentlich geht und entsprechende Trainingsmöglichkeiten anbieten sowie einen konkreten Einblick ermöglichen.“ Mittelfristig sollen die Neuerungen auch auf das Auswahlverfahren zum Gruppenführerlehrgang

# Wir müssen Angebote machen



Bereits während des Studiums muss der Stipendiat an der Rettungsdienstschule unterrichten

angewandt und angepasst werden. Hierzu sind aber noch vorbereitende Gespräche mit der Abteilung 2 zu führen. Grundlage für die Eignung bleibt allerdings auch in Zukunft, wie im Beamtenrecht festgelegt, die persönliche Leistungsbeurteilung des Mitarbeiters.

Im Januar wurde an zwei Terminen eine Informationsveranstaltung abgehalten, wobei sich reges Interesse (rund dreißig Teilnehmer) an der Thematik zeigte. Hier wurde den Interessenten das Bewerbungsverfahren und die Perspektiven und Möglichkeiten vorgestellt sowie weitere Informationen an die Hand gegeben (Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf, Rahmenparameter und Inhalte der Laufbahnausbildung, siehe Ausbildungskatalog des IdF [www.idf.nrw.de](http://www.idf.nrw.de)) – aber auch die klare Aussage der Feuerwehr Düsseldorf, dass man grundsätzlich am „Aufstieg“ von 1.2 nach 2.1 für die Zukunft festhalten und diesen fördern möchte.

## Stipendien zum Medizinpädagogen

Ein weiterer Bestandteil des Personalentwicklungskonzeptes ist ebenfalls bereits auf den Weg gebracht: Die Stadt Düsseldorf vergibt im Jahr 2020 vier Stipendien für eine berufsbegleitende Fortbildung zum *Bachelor of Arts* in der Fachrichtung Pädagogik im Rettungsdienst. „Wir müssen da selbstkritisch eingestehen, dass wir in diesem Bereich etwas träge waren und jetzt spät dran sind, dieses Thema anzuschieben“, räumt Marcel Angeendt ein. Hintergrund: Damit Rettungsdienstschulen bzw. deren Ausbildung zum Notfallsanitäter staatlich

anerkannt werden, muss die Schule gewisse Voraussetzungen erfüllen. Unter anderem muss das Verhältnis zwischen Ausbildungsplätzen sowie entsprechend qualifizierter Fachlehrer (Hochschulstudium) stimmen. In Düsseldorf, wie in den meisten anderen Ausbildungstandorten des Landes, profitiert man aktuell von einer Übergangsregelung, die entsprechend weniger strenge Anforderungen an das Lehrpersonal beinhaltet.

Der ursprüngliche Plan war, die Stellen durch externe Einstellungen zu besetzen, weil die geforderte pädagogische Kompetenz in der Feuerwehr nicht vorhanden sei. Carsten Hahn erklärt, warum das nicht funktioniert hat: „Erstens: Die Marktverfügbarkeit von Medizinpädagogen ist einfach in der Form nicht gegeben. Zumal diese gerade im ganzen Land gesucht werden. Und zweitens: Angestellte haben den Nachteil ganz kurzer Kündigungsfristen. Sechs Wochen sind für den Beamtenapparat ein Wimpernschlag.“ Beim Betrachten neuer Lösungsansätze sei man darauf aufmerksam geworden, dass es schon einige Kollegen gibt, die nebenher studieren, unter anderem auch genau dieses Studium.

Hahn fasst zusammen: „Eigentlich studieren einige Kolleginnen und Kollegen sowieso in ihrer Freizeit – mein Gedanke war: Können wir ihnen dabei irgendwie helfen und den Kollegen eine entsprechende Karriere anbieten, also dafür sorgen, dass beide Seiten davon profitieren?“ Die Feuerwehr Düsseldorf hat sich daher entschlossen, die benötigten Ausbilder in den eigenen Reihen zu suchen und über ein Stipendium für ein

Studium an der Fliedner Fachhochschule in Düsseldorf Kaiserswerth entsprechend zu qualifizieren. „Zum einen freuen wir uns, unseren Mitarbeitern eine nie dagewesene Möglichkeit zu bieten: Ein Hochschulabschluss – erreicht neben dem Beruf – ohne dass dem Absolventen Kosten wie Studiengebühren entstehen. In Zeiten, wo die Laufbahn im mittleren Dienst über einen beschränkten, prüfungsfreien Aufstieg geöffnet wurde, ist das eine echte Alternative zur klassischen Feuerwehrlaufbahn, um seine Karriere zu gestalten“, freut sich Angenendt.

Klar ist aber auch: Ein Drittel des zeitlichen Aufwands findet an der Hochschule selbst statt, diese Präsenzzeit muss, in enger Abstimmung mit den Wachen, zusätzlich zum regulären 24-Stunden-Dienst geleistet werden – genau wie die anderen zwei Drittel, die der Student in Eigenregie zu bewerkstelligen hat – über 6 Semester! In der Folge verpflichten sich die Stipendiaten über einen individuell abgestimmten Zeitraum (zumindest anteilmäßig zum regulären 24-Stunden-Dienst auf der Wache) entsprechend an der Rettungsdienstschule zu lehren – als Ausgleich für den geldwerten Vorteil von rund 13.000 Euro pro Stipendium. Dafür hat man mit einem abgeschlossenen Studium auch eine Qualifikation erworben, die in Deutschland derzeit noch extrem selten und auf dem Markt entsprechend gefragt ist.

## In Zukunft ein buntes Potpourri an Stipendien

Ein kurzer Blick in die Zukunft? „Der Bereich Rettungsdienst ist gerade dabei, den Bereich Feuerwehr in Sachen Qualifikation und Ausbildung im Eiltempo zu überholen. Da wird der Bereich „Feuerwehr nachziehen müssen“, prophezeit Marcel Angenendt. Um dem vorzubeugen sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehrscheule von den Entwicklungen in der rettungsdienstlichen Ausbildung profitieren und über Fortbildungsmaßnahmen pädagogischen weitergebildet werden. Das Ende der Fahnenstange ist mit dem Stipendium zum Medizinpädagogen also noch nicht zwingend erreicht. „Wir machen jetzt über dieses Stipendium in der Rettungsdienstpädagogik den ersten Schritt“, ergänzt Hahn. „Letztendlich ist das Studienfach dahinter aber vollkommen beliebig.

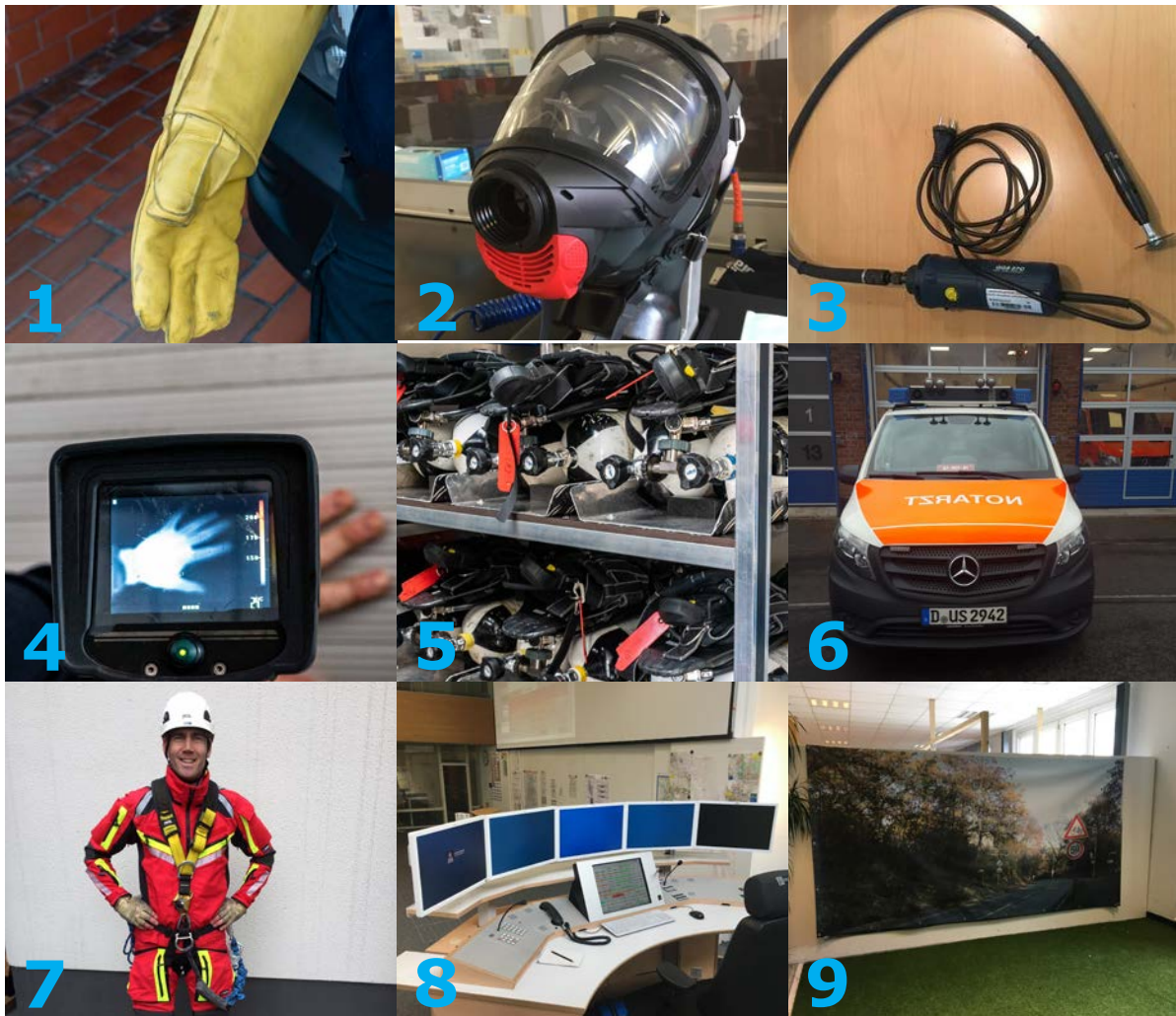
Beispielsweise haben wir auch im IT Bereich Bedarf an Ingenieuren. Aber: Warum sollte jemand nicht mal biologische Medizin oder ähnliches studieren? Das Thema ist da weitgehend austauschbar.“

Die ersten Schritte seien gemacht, „auch um den Kollegen zu zeigen, dass sich hier in der Abteilung etwas bewegt, einfach auch weil wir aktuell Kernprobleme haben: Das sind nicht nur die vakanten Stellen, das ist auch die Mehrarbeit der Kollegen, wo Stress und gereizte Stimmung bei allen die logische Folge sind. Die Frage: Wie möchten wir miteinander umgehen? – steht also auch im Raum.“ Auch hier müssen entsprechende Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen die Antwort sein. Das Ganze wird laut Hahn beeinflusst von wirtschaftlichen Faktoren: „Wir müssen dahin, dass die Arbeit in der Direktion jetzt prozessorientierter und wirtschaftlicher wird. Das hängt mit den heutigen Zeiten zusammen, in denen wir als Feuerwehr und Bevölkerungsschutz nun mal jeden Cent rechtfertigen müssen, den wir ausgeben wollen.“ Mehr Ausbildung, mehr Personal und mehr Karrierechancen unter dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Die Herausforderungen, denen Hahn, Angenendt und Co entgegen Blicken sind enorm. Der Anfang ist gemacht.

## Stipendium Pädagogik für den Rettungsdienst

- 6 berufsbegleitende Semester an der Fliedner Fachhochschule in Düsseldorf-Kaiserswerth
- Die Studiengebühren von rund 13.000 Euro werden erstattet
- Rund 1.500 Stunden (5 Wochenblöcke mit 6 bis 7 Tagen pro Semester) Präsenzzeit
- Rund 3.000 Stunden Eigenstudium
- Verbleib auf der Wache im 24h-Dienst, individuelle Lösungen bei der Dienstplangestaltung
- Im Anschluss: Lehrkraft an der RD-Schule
- Informationen: Wolfgang Ostuni (-20502) und Marcel Angenendt (-20511) sowie [www.fliedner-fachhochschule.de](http://www.fliedner-fachhochschule.de)

# Neues aus Amt und Wachen



## Neue Geräte, Standorte und Umbauten

**Oftmals gehört und vielleicht schon gesehen – in der Rubrik *Kurz und Knapp* stellen wir Euch Neuheiten aus dem Amt 37 vor. In dieser Ausgabe haben wir Euch in neun Bildern eine Auswahl an neuen Geräten, Materialien, Standorten und aktuellen Umbauten zusammengestellt.**

So seht Ihr in Bild (1) die neuen Tierfanghandschuhe, die auf jedem KEF verlastet sind. Auch sind die ersten Masken für die Überdrucktechnik eingetroffen (2). Es kommt auch immer öfters zu Notfällen, in

denen Körperschmuck entfernt werden muss. Dafür hält die Feuerwehr Düsseldorf auf dem Rüstwagen ab sofort ein Multi-Funktions-Trenn-Set (3) vor. Die HLF der Freiwilligen Feuerwehr verfügen seit Dezember über Wärmebildkameras (4) und sind jetzt so wie die Berufsfeuerwehr ausgestattet. Die Kollegen der Wache 10 haben in Eigenregie den Umbau des GW-A (5) durchgeführt. Der GW-A hat jetzt genügend Platz für die LPA. Auch konnte das NEF 7 seinen Dienst auf Wache 7 (6) aufnehmen und den neuen Wachstandort

beziehen. Über ein neues Outfit (7) können sich ab sofort die Höhenretter freuen. Für die DGL der Leitstelle gibt es einen neuen Arbeitsplatz (8), dieser ist direkt im Leitstellenraum platziert. So behalten die DGL einen Überblick über laufende Einsätze und Auslastung der Leitstelle. Die Rettungsdienstschule hat speziell für eine realistische Übungsdarstellung neue Bereiche (9) geschaffen. Mit großen Fotoleinwänden können jetzt so Einsatzszenarien virtuell dargestellt werden.



## Wir sind die Neuen ...

Die Feuerwehr Düsseldorf freut sich über 22 neue Mitarbeiter, die seit Anfang des Jahres unser Team tatkräftig unterstützen. Zu den 16 Brandmeister- und Brandoberinspektorenanwärter, die Anfang April vereidigt wurden, haben wir auch drei Kollegen für die Feuerwehr Düsseldorf gewinnen können, die die Mannschaft auf den Wachen unterstützen. Die Kolleginnen und Kollegen der Branddirektionen erhalten ebenfalls von drei Mitarbeitern tatkräftige Unterstützung. Wir heißen folgende Kollegen im Amt 37 herzlich willkommen.

| Name, Vorname           | Abt./Wache |
|-------------------------|------------|
| Behr, Julian            | BMA        |
| Eichhorn, Tim           | 37/52      |
| Fongar, Julian          | BMA        |
| Heinlein, Simon         | BMA        |
| Hesseln, Axel           | 37/41      |
| Jendrzey, Piotr         | BMA        |
| Klose, Stephan Dr.      | BOIA       |
| Kehnen, Felix           | FRW 3/1    |
| Marx, Niklas            | BMA        |
| Miska, Oliver           | BMA        |
| Ortmann, Jan            | BMA        |
| Peschel, Tobias         | BMA        |
| Sauer, Johannes         | 37/21      |
| Scheunemann, Tobias     | BMA        |
| Schmachtenberg, Mathias | FRW 7/2    |
| Schmauder, Dominik      | BMA        |
| Stockenschneider, Jan   | BMA        |
| Schulin, Florian        | BMA        |
| Volkmann, Leon Luca     | BMA        |
| von der Heiden, Joel    | BMA        |
| Vortmann, Luis          | BMA        |
| Wagner, Kevin           | FRW 3/1    |



## Neue Messgeräte Generation



Die beiden neuen Messgeräte GEMINI und Razor-EX

Mit der neuen MLW-Generation wird auch die neue Messgerätegeneration bei der Feuerwehr Düsseldorf Einzug erhalten. Aktuell sind zwei der insgesamt sechs neuen Messgeräte eingetroffen. Dazu gehört das Razor EX der Firma BioFire sowie das GEMINI der Firma ThermoFisher.

Das Razor Ex Messgerät ist speziell für die Detektion von B-Gefahrstoffen konzipiert und kann humanpathogene Erreger detektieren. Die Detektion realisiert das Razor Ex mittels PCR Analyse (Polymerase Kettenreaktion). Er arbeitet auf Akkubetrieb und kann an der Einsatzstelle innerhalb von 30 Minuten ein klares Ergebnis liefern.

Für die Stoffidentifikation von flüssigen und festen chemischen Gefahrstoffen wurde das Messgerät GEMINI angeschafft. Mit diesem Messgerät ist erstmals ein „berührungsloses“ Messen, auch durch transparente Behälter möglich. So ist erstmals eine Stoffanalyse mit der Raman-Messung sowie der FTIR-Technologie mittels eines Gerätes möglich.



# Der Weg einer Betriebsfeuerwehr

Wenige Wochen vor ihrem 15. Geburtstag war es soweit: Die Brand- sicherheitswache der Messe Düsseldorf wurde als Betriebsfeuerwehr anerkannt. Am 24. Januar überreichte FW-Chef David von der Lieth der von Markus Leuker, Abteilungsleiter Sicherheit der Messe Düsseldorf, angeführten Abordnung der Messe die Urkunde zur **Anerkennung der Feuerwehr der Messe Düsseldorf GmbH als Betriebsfeuerwehr.**



© Messe Düsseldorf



© Messe Düsseldorf

Ein Mitarbeiter der Messe Feuerwehr beim Löschen eines Bodenfeuers

Seit dem 24. Januar ist die Betriebsfeuerwehr der Messe Düsseldorf offiziell anerkannt

Für Markus Leuker war es schon der zweite, derartige Termin in der Hüttenstraße. Am 1. April 2004 wurde bereits die Umsetzung seiner Idee von der messeigenen Brandsicherheitswache von der damaligen Amtsleitung beurkundet. So war damals der erste wichtige Schritt in Richtung eigener Wehr gemacht.

## Die Anfänge

Schon damals war klar: Veranstaltungen der Messe Düsseldorf GmbH sind Großevents. Bis zu 8.000 Aussteller und knapp 280.000 Menschen halten sich während einer Messen auf dem Gelände auf. Da sollte eine Brandsicherheitswache mit der Stärke 1/3 unbedingt gewährleistet sein. Dazu brauchte es Fachkräfte. Drei Mitarbeiter mit Gruppenführerqualifikation wurden eingestellt, 15 Kollegen machten nebenberuflich mit und wurden, mit Unterstützung der Werk-

feuerwehr Henkel, zu Truppleuten ausgebildet. Auch Ausrüstung wurde beschafft. Zwei Kleinlöschfahrzeuge mit Hochdruck-Löschanlagen und ein KdoW, der bei Ausfall eines Kleinlöschfahrzeugs ersatzweise mit einer HD-Löschanlage ausgerüstet werden konnte, bildeten den Fuhrpark. Hinzu kamen in 2007 ein mobiler Großlüfter, Ausrüstung für die technische Hilfeleistung und ein Gerätewagen. Im Jahr 2011 wurden die drei ursprünglich beschafften Fahrzeuge ausgetauscht. Als Ersatz wurden zwei VW Caddy sowie ein VW T5 als KdoW beschafft.

## Weitere Professionalisierung

Im Jahr 2013 fiel die Entscheidung, die Brandsicherheitswache zu einer leistungsfähigen Feuerwehr weiterzuentwickeln. Das Konzept *Messefeuerwehr 2020* wurde geschrieben und inzwischen fast vollständig umgesetzt.

Die Bereitschaftszeiten wurden erweitert und neue Einsatzbereiche wie z.B. die Tätigkeit als First Responder übernommen. Demzufolge musste die personelle Basis aufgestockt und neue Kollegen für die Tätigkeit in der Feuerwehr gewonnen werden. Zurzeit bilden vier hauptberufliche Mitarbeiter mit Zugführerausbildung und rettungsdienstlicher Qualifikation sowie 31 nebenberufliche Kollegen die Betriebsfeuerwehr. In drei Grundausbildungslehrgängen (in den Jahren 2013, 2015 und 2017) wurden insgesamt 19 nebenberufliche Kollegen zu Truppleuten ausgebildet. Seit dem Lehrgang 2017 ist die eigenverantwortlich durchgeführte Atemschutzausbildung zwingender Bestandteil der Grundausbildung. Auch Lehrgänge zur Absturzsicherung, zum Kettensägenführer und LF-Maschinisten sowie Sprechfunker und Truppführer werden inzwischen in Eigenregie durchgeführt. Lediglich die Prüfungen werden weiterhin in Zusammenarbeit mit der Werkfeuerwehr Henkel abgenommen.

Aber auch externe Angebote wurden genutzt. Hier sind nebenberufliche Kollegen z.B. zu Rettungssanitätern und im Bereich ABC ausgebildet worden. Für alle Feuerwehrmitglieder gibt es wöchentlich ein zweistündiges Ausbildungsangebot mit wechselnden theoretischen und praktischen Inhalten. Dieses Ausbildungsangebot ist vergleichbar mit dem Übungsdienstplan einer Freiwilligen Feuerwehr. Weiter werden an sechs

# Der Weg einer Betriebsfeuerwehr

Tagen pro Jahr ganztägige Ausbildungen angeboten. Hier gibt es die Möglichkeit, Schwerpunktthemen intensiv zu schulen. Ein besonders gutes Angebot für die Kameraden, die wegen Ihrer beruflichen Einbindung ansonsten nur selten an den wöchentlichen Ausbildungen teilnehmen können. Da auch bei der Feuerwehr die Digitalisierung Einzug gehalten hat, bieten wir seit 2018 zudem die Möglichkeit, sich über E-Learning-Tools fortzubilden.

## **Aus blau wurde beige**

Im Jahr 2015 wurde ein neues Bekleidungskonzept umgesetzt und neben einer neuen Tagesdienstkleidung auch die beige Einsatzanzüge beschafft. Auch die technische Ausrüstung konnte erneuert und ergänzt werden. Der alte Gerätewagen wurde 2015 dank guter Kontakte zur Feuerwehr Hamburg der Feuerwehr Dar es Salaam in Tansania gespendet und das neue Löschfahrzeug

LF 10 beschafft. Ein KLF konnte in Eigenregie zum GW-Umwelt umgebaut werden und aus dem KdoW ist inzwischen ein vollwertiger ELW geworden. Da der ELW das erste Fahrzeug bei First Responder Einsätzen ist, verfügt dieser über eine umfangreiche Notfallausrüstung. Notfallrucksack, Absaugpumpe, Oxybag und ein Defibrillator Corpuls C1 sind hier für diesen Einsatzzweck verlastet. Da aber auch alle anderen Fahrzeuge immer mal wieder zu medizinischen Einsätzen alarmiert werden, gehören Notfallrucksäcke und AED´s mit EKG-Monitor zur Grundausstattung aller Einsatzfahrzeuge.

Mit der Beschaffung des LF 10 konnte bei der Betriebsfeuerwehr auch direkt auf die Einhaltung der Trinkwasserschutzvorschriften geachtet werden. Alle Standrohre, Sammelstücke usw. mit Rückschlagkappen versehen und entsprechende Einrichtungen für die Überflurhydranten

## Kollegiales Treffen zwischen der Feuerwache 5 und der Messe Feuerwehr





© Patrick Schüller

7. Juni 2016:  
Großbrand einer Lager-  
halle der Messe – die  
Messe Feuerwehr unter-  
stützt tatkräftig die  
Löschmaßnahmen



© Patrick Schüller

beschafft. Auch die schon öfter hinterfragte Verkleidung des Standrohres auf der B-Haspel findet hierin den Grund ihrer Existenz. Weiter wurde ein neues Alarmierungssystem aufgebaut, sodass heute jedes Mitglied der Betriebsfeuerwehr über einen eigenen Funkmeldeempfänger verfügt. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die aber 2013 noch nicht möglich war. Die Brandsicherheitswache verfügte damals nur über eine Handvoll Melder einer alten Personenrufanlage.

### Der neue Weg in Sachen Atemschutz

In 2017 wurde ein neues Atemschutz- und Atemschutznotfallkonzept entwickelt. Zur Umsetzung mussten neue Atemschutzüberwachungstafeln beschafft werden, alle PA´s tragen nun neun Liter Composite Atemluftflaschen und heutzutage geht kein Trupp der Betriebsfeuerwehr mehr ohne Wärmebildkamera in den Brandeinsatz. Auch

die zweite Generation der Einsatzanzüge wurde nach Vorgaben des Atemschutznotfallkonzepts modifiziert. Die Anzüge verfügen nun zusätzlich über eingenahte Tragegriffe zur schnelleren Rettung verunglückter Kollegen. Vier der jährlich für jedes Wehrmitglied vorgeschriebenen 40 Fortbildungsstunden, sind seit 2017 dem Atemschutznotfalltraining gewidmet. Mit der Erweiterung der Aufgabenbereiche und den längeren Bereitschaftszeiten stiegen auch die Einsatzzahlen. Fuhr man bis 2013 circa 80-100 Einsätze jährlich, sind es heute rund 300-400 Einsätze im Jahr. Im bisherigen Rekordjahr 2017 waren es sogar 465 Einsätze.

Alarmiert wird die Betriebsfeuerwehr in drei Alarmschleifen. Kleinsteinsätze werden von den hauptamtlichen Kollegen alleine durchgeführt. Standard ist die sogenannte erste Schleife. Hier wird eine Staffel in den Einsatz gebracht, in der

# Der Weg einer Betriebsfeuerwehr



© Jürgen Truckenmüller

LF 10 und ehemaliger GW der Betriebsfeuerwehr

zusätzlich zu den Hauptamtlichen vier nebenberufliche Feuerwehrleute nach einem Dienstplan ihre Einsatzbereitschaft garantieren. Lässt ein Einsatzstichwort erwarten, dass diese Staffel nicht reichen könnte, wird die komplette Wehr alarmiert. Hier wird dann durchschnittlich eine Einsatzstärke von 1/10 erreicht. Selbstverständlich rückt die Feuerwehr Düsseldorf zu allen gemeldeten Einsätzen zur Messe zusätzlich mit aus. Nicht ohne Stolz können wir heute sagen, dass die Entwicklung von der Brandsicherheitswache zur Betriebsfeuerwehr gelungen ist. Die Betriebsfeuerwehr der Messe Düsseldorf ist heute eine schlagkräftige und verlässliche Feuerwehr. Es war für alle ein spannender, nicht immer einfacher,

aber lohnender Weg, der die Messe Düsseldorf noch ein großes Stück sicherer gemacht hat. Bedanken möchten wir uns hier bei allen, die uns auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben.

Nennen möchten wir hier die Werkfeuerwehr Henkel, alle Kollegen der Feuerwache 5, die alte und neue Amtsleitung der Feuerwehr Düsseldorf und auch die Kollegen der Funkwerkstatt. Ganz besonderer Dank gilt Arvid Graeger, Jörg Heuser und insbesondere Markus Wendel, die in den vergangenen 14 Monaten den Prozess der Anerkennung mit außerordentlichem Engagement begleitet und gestaltet haben.

## Der neue Einsatzplan Betriebliche Feuerwehren im Überblick

- Aufnahme der Betriebsfeuerwehr der Messe Düsseldorf in den Einsatzplan
- Bei Einsätzen mit einer Betriebsfeuerwehr verbleibt die Einsatzleitung bei der Feuerwehr Düsseldorf
- Reduzierung der vereinbarten Einsatzstichwörter zur Anforderung der Feuerwehr Düsseldorf
- Entfall der Einsatzstichwörter zur D-Meldungen
- Anpassung der Zuständigkeits- und Informationsbereiche
- Anpassung der Objekte im Einsatzleitsystem

## Stellenangebote

## Wir suchen Dich!

**Zur Verstärkung unseres rund 1.300 starken Teams suchen wir ab sofort für die Laufbahngruppen 1.2, 2.1 und 2.2 tatkräftige Unterstützung**

Ob eine Ausbildung zum Brandmeister nach einer abgeschlossenen handwerklichen Ausbildung oder direkt nach der Schule. Aber auch mit einem Bachelor- bzw. Masterabschluss in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Studiengang ist es möglich bei der Feuerwehr Düsseldorf in ein neues, interessantes und spannendes Berufsleben zu starten. Dafür suchen wir genau Dich! Du bist bereits ausgebildeter Feuerwehrmann? Dann komm auch Du ins Team #WirfuerDuesseldorf! Bewerbung an [feuerwehr@duesseldorf.de](mailto:feuerwehr@duesseldorf.de)

### Brandmeisterausbildung

- Ausbildungsbeginn zweimal im Jahr 1/04 und 1/1

### Brandoberinspektorenausbildung

- Ausbildungsbeginn zweimal im Jahr 1/04 und 1/10

### Stufenausbildung zum Brandmeister

- Ausbildungsbeginn jährlich 1/09

### Initiativbewerbung

- Brandmeister, Oberbrandmeister, Brandoberinspektoren, Brandrat, Brandoberrat





© privat

Christoph Kann im Landeanflug in Gozd, Slowenien [N 46.339599 E 14.331370]

## Der Traum vom Fliegen

Christoph Kann: »Die Ruhe und das schwerelose Gleiten sind für mich Momente völliger Entspannung«

Im Jahr 2014 habe ich mir meinen lang gehegten Traum vom Fliegen erfüllt und das Projekt *Höhenrausch* in Angriff genommen. In der gut zwei Wochen dauernden Grundausbildung an dem *Berg der Flieger* in der Rhön, standen neben der Materialkunde auch theoretische Grundlagen in Wetterkunde, Flugverhalten und Luftrecht auf dem Stundenplan. Am höchsten Berg in der Rhön, der Wasserkuppe, konnte ich auch erste Flugerfahrungen sammeln, bis es in der zweiten Woche zur Höhenflugschulung in die Dolomiten ging. Dort absolvierte ich zum ersten Mal Flüge in über 500 Metern. Nach Erwerb des A- und B-Scheins liegen meine Hotspots in der tollen Berglandschaft Sloweniens. Dort am Kravavec sind die Sonnenuntergangsflüge einzigartig. Ein Erlebnis der besonderen Art war für mich der Flug mit einem Greifvogelpärchen, das mit mir ein paar Höhenmeter geteilt hat. Wer gerne einmal Höhenluft schnuppern möchte, dem empfehle ich einen Tandemflug in einer Flugschule an seinem Urlaubsort. Denn Gleitschirmfliegen ist ein ungewöhnlicher Sport mit Suchtpotenzial.



Landeshauptstadt Düsseldorf  
Feuerwehr und Rettungsdienst

**Herausgegeben von der**  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
Der Oberbürgermeister  
Feuerwehr und Rettungsdienst  
Hüttenstraße 68, 40215 Düsseldorf

**Verantwortlich:** David von der Lieth  
**Redaktion:** Tobias Schülpen, Christopher Schuster, Stefan Gobbin,  
**Gastautoren:** Florian Kels, David Herresbach, Daniel Krauß, Armin Wernick,  
Christoph Kann  
**Fotos:** Feuerwehr Düsseldorf (*soweit nicht anders angegeben*)  
[www.duesseldorf.de/feuerwehr](http://www.duesseldorf.de/feuerwehr)